A3 - Bildung und SozialesNEU Zusammen für ein gutes Zusammenleben im Kreis

Antragsteller*innen:

Status: Modifiziert

Text

1 ... für unsere Kinder und Familien

2 Im Rhein-Pfalz-Kreis gibt es in den letzten Jahren eine Zunahme an
3 Ganztagsplätzen in allen Kindertageseinrichtungen zu verzeichnen. Das ist gut
4 so. Sie sind aber nicht ausreichend. Die Nachfrage auf Seiten der Eltern ist
5 immer noch größer als das vorhandene Angebot. Auch bei einem zunehmenden Angebot
6 an Ganztagschulen hat ein Hortangebot für Schulkinder nach wie vor seine
7 Berechtigung. Die vielerorts vorhandene „Betreuende Grundschule“ kann dies nur
8 ansatzweise ersetzen, da die professionelle pädagogische Betreuung im Hort
9 besser ist.

10 Es fehlen nicht nur wichtige Ganztagsplätze, oft sind auch die Öffnungszeiten
11 von Kitas nicht ausreichend, um berufstätigen Eltern ein stressfreies Bringen
12 und Abholen ihres Kindes zu ermöglichen. Der Rhein-Pfalz-Kreis betreibt zwar
13 keine eigenen Kitas, er kann aber als maßgebliche Planungsbehörde bei den Kita-
14 Trägern darauf hinwirken, dass die Öffnungszeiten elternfreundlicher gestaltet
15 werden.

16 Viele Familien benötigen Unterstützung, die über das Betreuungsangebot in der
17 Kindertagesstätte hinausgeht. Je früher die Hilfe einsetzt und je einfacher
18 zugänglich sie ist, desto besser ist dies für die Kinder. In manchen Städten und
19 Gemeinden haben Kindertagesstätten begonnen, über ihre Kernaufgabe hinaus
20 Hilfsangebote wie Erziehungsberatung, Sozialberatung, Deutschkurse für
21 Migranten/innen, Vermittlung von Familienpaten/innen und vieles mehr zu
22 organisieren. Dies geht aber nur mit zusätzlichen personellen und finanziellen
23 Ressourcen.

24 Daher setzen wir uns ein

- 25 • für die Schaffung weiterer Ganztagsplätze in Kitas in den Gemeinden des
26 Rhein-Pfalz-Kreises
- 27 • für eine Förderung und einen Ausbau des Hortangebotes im Rhein-Pfalz-Kreis
- 28 • Wir legen Wert auf familienfreundliche Öffnungszeiten von Kitas. Der
29 Rhein-Pfalz-Kreis soll zusätzliches Personal zur Abdeckung erweiterter
30 Öffnungszeiten genehmigen. Bei weitergehendem Bedarf ist von Seiten des
31 Jugendamtes ein Ausbau und eine Vernetzung mit einer Kindertagespflege
32 herzustellen.
- 33 • Wir wollen bei der Vorlage der zu genehmigenden Personalveränderungen im
34 Einzelnen - im Sinne der betreuten Kinder und der päd. Fachkräfte –
35 zusätzliche weitere Stellenanteile einfordern, insbesondere dort wo
36 finanziell benachteiligte Familien wohnen.
- 37 • Wir GRÜNE begrüßen die Initiativen von Kita-Trägern und Eltern, ihre Kita
38 weiterzuentwickeln mit einem breiteren Angebot für Eltern und Familien.

39 Wir setzen uns dafür ein, dass der Rhein-Pfalz-Kreis ein Förderprogramm
40 auflegt zur Förderung von Kitas bei der Weiterentwicklung zu
41 Familienzentren

- 42 • Wir setzen uns dafür ein, dass der Kreis sich gemeinsam mit Verbänden und
43 Vereinen sowie Unternehmen im Kreis auf den Weg macht, ein
44 familienfreundlicher Kreis zu werden. Als eine erste Maßnahme werden wir
45 eine Familienkarte einführen, die Familien mit mindestens einem Kind
46 Vorteile beim Einkaufen oder der Nutzung von öffentlichen Angeboten im
47 Kreis gibt. Denn gerade Familien sind überdurchschnittlich von Armut
48 betroffen und brauchen die Unterstützung und Anerkennung durch den Kreis.

49 ... für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung (Inklusion)

50 Eltern von Kindern mit einer Behinderung müssen Wahlmöglichkeiten haben zur
51 bestmöglichen Förderung ihres Kindes – sei es in einen Förderkindergarten/einer
52 Förderschule oder einer regulären Kindertagesstätte/Schule. Hier sind in den
53 vergangenen Jahren Fortschritte erzielt worden, aber es bedarf noch weiterer
54 Ressourcen zur Förderung dieser Kinder. Insbesondere benötigen die Einrichtungen
55 ausreichendes Fachpersonal, um arbeitsfähige Strukturen aufrecht erhalten zu
56 können.

- 57 • Wir begrüßen die Festanstellung von besonders geschultem Personal wie
58 Heilpädagoginnen in Kindertagesstätten und Förderlehrerinnen an Schulen

59 ... in unseren Schulen

60 Der Rhein-Pfalz-Kreis verfügt über sechs Realschulen PLUS, zwei Gymnasien und
61 eine Integrierte Gesamtschule. Von den Realschulen PLUS findet nur eine Schule
62 (Peter-Gärtner-Schule in Böhl-Iggelheim) in integrierter Form statt. An der
63 einzigen Integrierten Gesamtschule (IGS Mutterstadt) müssen jährlich ca. 2/3 der
64 angemeldeten SchülerInnen abgelehnt werden.

65 Seit vielen Jahren arbeiten an zahlreichen Schulen im Rhein-Pfalz-Kreis
66 SchulsozialarbeiterInnen. Bei auftauchenden Problemen arbeiten sie eng mit der
67 jeweiligen Schulleitung und den Lehrkräften zusammen, stehen allen SchülerInnen
68 beratend zur Seite und sorgen mit für ein gutes Schulklima. Sie werden an diesen
69 Schulen gebraucht; sie sind dort nicht mehr wegzudenken. Gleichzeitig sind dies
70 in aller Regel nur Teilzeitstellen; die SchulsozialarbeiterInnen sind mit einer
71 Vielzahl von Anfragen und Aufgaben überlastet.

72 Eine gute Ernährung ist essentiell für unsere Kinder. Immer mehr Menschen
73 ernähren sich nicht ausreichend gesund. Zwar achtet der Kreis schon bei seinen
74 weiterführenden Schulen auf ein möglichst ausgewogenes Angebot, auch mit
75 regionalem und biologischem Essen. Gutes Essen ist uns aber auch etwas wert.

- 76 • Wir fordern weiterhin, dass im Rhein-Pfalz-Kreis eine zweite Gesamtschule
77 eingerichtet wird.
- 78 • Wir werden die Anzahl der SchulsozialarbeiterInnen und deren
79 Stellenanteile Schritt für Schritt ausweiten.
- 80 • Wir unterstützen Initiativen, die die Ernährung in Schulen optimal
81 gestalten wollen und eine Zertifizierung der Ernährung nach DGE Standard

82 (Sterne Zertifizierung) anstreben. Auch Schulgärten unterstützen wir und
83 regen eine Zusammenarbeit mit den Landfrauen in der Ernährungsbildung an.
84 Wir wollen den Anteil an regionalem und biologischem Essen in der
85 Ernährung deutlich steigern. Als Kreis werden wir hierfür das notwendige
86 Geld zur Verfügung stellen.

- 87 • Wir wollen unsere Schulen fit machen für die digitale Zukunft und diese
88 mit der geeigneten technischen Infrastruktur ausstatten, damit die
89 SchülerInnen früh den Umgang mit digitalen Medien lernen und durch
90 Hilfsmittel von digitaler Bildung profitieren können.
- 91 • Wir GRÜNE streben in der Fraktion und in den Ausschüssen einen
92 regelmäßigen Austausch mit den SchülerInnen-Vertretungen an.
- 93 • Wir wollen Strukturen schaffen und fördern, die eine Beteiligung der
94 SchülerInnen- wie Eltern-Vertretung an schulpolitischen Entscheidungen
95 gleichermaßen ermöglicht.
- 96 • Wir fördern Projekte und Initiativen der Demokratiebildung an Schulen und
97 wollen das Programm „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ im Kreis
98 weiter unterstützen.

99 ...für ehrenamtlich engagierte Jugendliche

100 Das ehrenamtliche Engagement ist in unserem Kreis eine wichtige Stütze des
101 sozialen und gesellschaftlichen Lebens. Gerade Jugendliche stehen aber immer
102 mehr vor der Herausforderung, neben schulischen Verpflichtungen und
103 Freizeitaktivitäten noch ausreichend Zeit für ihr ehrenamtliches Engagement zu
104 finden. Um so mehr verdient ihr Einsatz für die Gesellschaft Anerkennung und
105 Wertschätzung.

106

107 Wir setzen uns daher ein

108 ... für die Überarbeitung der Vergünstigungen die der Kreis den InhaberInnen der
109 JULEICA gewährt. Dies soll in Kooperation mit Schulen und Unternehe im Kreis
110 umgesetzt werden.

111 ... für alle Menschen im Kreis

112 Die Einwohner/innen im Rhein-Pfalz-Kreis mit ihrer Lage zwischen den Städten
113 Ludwigshafen, Speyer und Frankenthal sind – statistisch betrachtet – im
114 Vergleich mit anderen Landesteilen sehr wohlhabend. In unmittelbarer Nähe
115 befinden sich zahlreiche namhafte Unternehmen und Institutionen, die gut
116 bezahlte Arbeitsplätze bieten.

117 Von der Politik leicht vergessen wird dabei der Bevölkerungsanteil mit niedrigen
118 Einkommen. Nicht nur für MigrantInnen fehlt bezahlbarer Wohnraum, sondern auch
119 für viele andere Menschen. Nicht nur SchülerInnen, ältere Menschen und Menschen
120 mit Behinderung brauchen den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Der bisher
121 vorherrschenden Politik fehlt es aber am geschärften Blick auf diese
122 alltäglichen Situationen vieler Menschen. Während es in den Städten schon seit
123 einigen Jahren das Instrument des „Armutsbereichs“ gibt, ist dies im Rhein-
124 Pfalz-Kreis bislang kein Thema.

125 Der Rhein-Pfalz-Kreis und seine Gemeinden haben sich bei der Aufnahme und der
126 Integration zahlreicher Menschen aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern in

127 den zurückliegenden drei Jahren – seit 2015 – sehr engagiert. Insbesondere das
128 Sozialamt des Kreises, die SozialarbeiterInnen in den Gemeinden und die
129 zahllosen ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen sind hier dankend hervorzuheben.
130 Sie haben dabei geholfen, den zu uns geflüchteten Menschen eine Bleibe zu geben
131 und sie bei den ersten Schritten in Deutschland zu begleiten.

- 132 • Wir setzen uns dafür ein, dass sich der Rhein-Pfalz-Kreis mit seinen
133 Gemeinden zusammensetzt und sich erstmals einen Überblick über die
134 Lebenssituation zahlreicher Menschen verschafft mit Hilfe eines
135 „Armutsbereichs“.
- 136 • Wir fordern, dass der Rhein-Pfalz-Kreis als Mitglied im VRN sich für die
137 Einführung eines Sozialtickets für Geringverdiener (Arbeitslosengeld II-
138 Empfänger, Asylsuchende, ...) im Verkehrsverbund Rhein-Neckar stark macht.
- 139 • Wir wollen ein Förderprogramm „Integration“ das es Trägern non-formaler
140 Bildungseinrichtungen (Verbände, Vereine, ...) ermöglicht, integrative
141 Projekte umzusetzen.
- 142 • Wir setzen uns für die Schaffung einer Stelle eines/einer
143 Integrationsbeauftragten in der Kreisverwaltung ein, der/die ein
144 Integrationskonzept erarbeitet, welches u.a. auch die Erhöhung des
145 Migrantenteils in der öffentlichen Verwaltung vorsieht.

146 Glücklicherweise werden wir immer älter, eine Entwicklung, die aber auch mehr
147 Pflegebedürftigkeit im Alter mit sich bringt. Viele Menschen, die Pflege
148 benötigen, wünschen sich zu Hause bleiben zu können oder zumindest wohnortnah in
149 der Gemeinde gepflegt werden zu können. Hier helfen individuelle Wohn- und
150 Pflegeformen in der Gemeinde anstelle eines weiteren Ausbaus großer Pflegeheime.
151 Um die Selbstbestimmung der Menschen auch im Alter zu sichern, brauchen wir eine
152 gesicherte und menschenwürdige Pflege im selbst gewählten Wohnumfeld, u.a. Wohn-
153 und Hausgemeinschaften mit umfassender Pflege.

154 Oft wird davon gesprochen, dass unsere Gesellschaft auseinanderdriftet. Orte der
155 Begegnung sind ein Mittel gegen diese Entwicklung. Mehrgenerationenhäuser sind
156 offene Begegnungsorte, in denen das Miteinander von Menschen verschiedener
157 Altersgruppen mit unterschiedlichem kulturellem und sozialem Hintergrund aktiv
158 gelebt werden soll. Sie bieten Raum für gemeinsame Aktivitäten und schaffen ein
159 nachbarschaftliches Miteinander in der Kommune. In einem
160 generationenübergreifenden Ansatz helfen Jüngere Älteren und umgekehrt. Im
161 Mittelpunkt steht ein offener Treff, z.B. als Cafétube. Darum herum können eine
162 Vielzahl von speziellen Angeboten entstehen wie Betreuungs-, Lern- und
163 Kreativangebote für Kinder und Jugendliche, Weiterbildungskurse für den (Wieder-
164) Einstieg in den Beruf, Unterstützungsangebote für Pflegebedürftige und deren
165 Angehörige, Sprachkurse für Migrantinnen und Migranten und vieles mehr. Basis
166 ist dabei immer das freiwillige bürgerliche Engagement. Das Mehrgenerationenhaus

167 in Limburgerhof besteht seit 10 Jahren und ist ein gelungenes Beispiel für diese
168 Begegnungsorte.

- 169 • Wir setzen uns ein für ergänzende Pflegeangebote in den Gemeinden, die den
170 Pflegebedürftigen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.
- 171 • Wir setzen uns für weitere Mehrgenerationenhäuser in den Gemeinden unseres
172 Kreises ein.
- 173 • Wir setzen uns dafür ein, dass diese Punkte in einer überfälligen
174 Überarbeitung des Pflegestrukturplans des Kreises Berücksichtigung finden.